

2. An der Nordwand des Langhauses; Holz, polychromiert und vergoldet. Über drei einfachen Konsolen Kruzifixus mit fliegendem Schurz zwischen Maria und Johannes; Anfang des XVIII. Jhs.
3. An der Südwand; Holz, polychromiert; Statuette des hl. Leopold mit Herzogshut, vor ihm ein Kirchenmodell. Mitte des XVII. Jhs.
4. Unter 3 polychromiertes Holzfigürchen; hl. Johannes Nepomuk auf Wolken kniend; zweites Viertel des XVIII. Jhs.

Taufbecken: Stein; quadratische Fußplatte, runder, geschweller Fuß, runde, gekerbte Schale; achtkantiger Deckel, in der untern Hälfte eingezogen, in der obern ausgebaucht, mit monochromer, goldfarbiger Malerei, reiche Fruchtschnüre und Cherubsköpfchen. Bekrönendes Figürchen aus Holz, polychromiert, Gewandengel mit Schriftband. Mitte des XVII. Jhs. (Fig. 402).



Fig. 402 Strögen, Pfarrkirche, Taufbecken (S. 349)

Grabsteine: Innen; unter der Empore; rötliche Kalksteinplatte mit graviertem, reichen, gotischen Stangenkreuz auf Kielbogen aufstehend. *Anno dni MCCCXLIX in die sci Remigii dns Ulricus plebanus in Stregen hic sepultus in fossa.*

2. Außen; Südseite des Langhauses; graue Platte mit Doppelwappen in vertieftem Felde. Abgetreten, unleserlich. Um 1600.
3. Südlich vom Turme zwei graue Kalksteinfragmente mit wenigen Buchstaben.
4. Auf dem Friedhofe und an der Umfriedungsmauer elf Grabsteine aus grauem Sandstein, zum Teil fragmentiert, die üblichen Typen aus der zweiten Hälfte des XVIII. Jhs. (zumeist Kruzifix, Addolarata oder Dreifaltigkeit) darstellend.

Glocken: 1. Durchmesser 85 cm (Kreuz): *Tetragrammaton Adonai* — gegossen im Jahre 1625 (Maria Arnaltin in Budweis).

2. (Kreuz): *Ferd. Vötterlechner g. m. 1752* (Krems).

Bildstock: Ortsausgang gegen N.; über zwei übereck gestellten, quadratischen Stufen Würfelpostament mit abgekanteten Ecken mit Wulsten und Kehlen, darauf achtseitiger Pfeiler mit alternierend geraden und eingezogenen Seiten; letztere schneiden mit einem Zwickel in das Würfelkapital ein, über dem das reich profilierte Deckplattengesims zu einem Steindache führt, dessen Steinkreuz abgebrochen und durch ein modernes Eisenkreuz ersetzt ist. An einer Seite des Kapitäl Wappenschild mit gekreuzten Rebmessern. Um 1500.

Fuglau

1. Fuglau, 2. Steinegg

1. Fuglau, Dorf

Literatur: Top. III 242. — (Restaurierung des Hochaltars) M. W. A. V. 1900, 24; SCHWEICKHARDT X 41; FAHRNGRUBER 16; Hippolytus III 85.

Bereits unter den von Hildburg von Poigen 1144 dem Stifte Altenburg gewidmeten Gütern befand sich auch F., dessen Geschichte seit damals mit der von Altenburg verknüpft ist.

Stättlicher Straßenort mit isoliert und erhöht gelegener Kirche.

Filialkirche zum hl. Nikolaus.

Kirche und Pfarre werden zuerst 1365 erwähnt. Am 1. Mai dieses Jahres gewährt Papst Urban V. der Kirche einen Ablass (Urkundenbuch von Altenburg, Fontes XXI 261, Nr. 269). Nach dem Einfall der Hussiten erhielten die Altenburger Pfarrkirchen zu Strögen, Röhrenbach *et Sancti Nicolai in Fukla* einen Ablass. Wann F. aufhörte, selbständige Pfarre zu sein, ist nicht nachweisbar, wahrscheinlich in der Reformationszeit, denn in dem Visitationsprotokolle über das V. O. M. B. wird F. schon als Filiale von Altenburg erwähnt (Hippolytus II 318, III 85). 1680 wurden der Hochaltar und die beiden Seitenaltäre um 200 fl. durch den Maler Johann Samer in Znaim gefaßt. Auch die Kirche war damals umgebaut worden (Dekanatsarchiv Raabs) und erhielt um 1750 den Turm (Landesarchiv in Wien, Altenburg, 2. Faszikel). Eine Restaurierung erfolgte 1900.

Taufbecken.

Fig. 402.

Grabsteine.

Glocken.

Bildstock.

Allg. Charakt.

Filialkirche.

Beschreibung. Beschreibung: Hochgelegene, weithin sichtbare gotische Kirche von schmucklosem Äußern mit modern gotisiertem Turme und barockisiertem Innern. Von der Ausstattung der Hochaltar und die Kanzel von Interesse. Grau, gelb verputzt.

Langhaus. Langhaus: W. Glatte Giebelfront mit rechteckiger, gerahmter Haupttür, darüber vermauertes Rundfenster. S. und N. je drei hoch angebrachte Rundbogenfenster, im N. noch eine tiefe Rundbogennische. Im überragenden Ostgiebel Rundluke. Ziegelsatteldach.

Chor. Chor: Mit profiliertem Kranzgesims, niedriger und schmaler als das Langhaus. S. zum Teil durch die Sakristei verbaut, darüber Rundbogenfenster, O. abgerundet, N. zum Teil durch den Turm verbaut. Abgerundetes Ziegeldach.

Turm. Turm: Im N. des Chores; quadratisch, in der Nähe des Langhauskranzgesimses ins Achteck übergehend. In gotisierenden Formen erbaut. Blechgedecktes Pyramidendach.

Anbau.

Anbau: Im S. des Chores; rechteckig, mit rechteckigem, gerahmten Fenster im S. und Schindelpulldach.

Inneres.

Inneres: Langhaus rosa, Chor grünlich gefärbt, die struktiven Teile hervorgehoben.



Fig. 403 Fuglau, Filialkirche, Hochaltar (S. 351)



Fig. 404 Fuglau, Filialkirche, Kanzel (S. 351)

Langhaus.

ständigen eingefasst. Über den Deckplatten lastet das Tonnengewölbe mit jederseits drei einspringenden Stichkappen. Westempore über Tonnengewölbe mit einspringenden Stichkappen, mit gemauerter Brüstung; über eingebauter Holzstiege zugänglich. — Im W. rechteckige Tür in Segmentbogennische, im N. und S. je drei Rundbogenfenster.

Langhaus: Stattlicher, rechteckiger Raum, die Längswände von zwei seichten Wandpilastern mit hohen Basen, Wulst am Pfeilerhals und ausladender, profilierter Deckplatte gegliedert, von zwei weiteren, unvoll-

Chor.

Chor: Um eine Stufe erhöht, einspringend, schmaler und niedriger als das Langhaus, gegen das es sich im Rundbogen öffnet. Der Chor verjüngt sich gegen O., wo er abgerundet abschließt. Tonnengewölbe mit je zwei einspringenden Zwickeln im N. und S. (das westliche Paar einander im Scheitel berührend) und einer weiteren im O. Im N. Tür in Kleeblattbogenabschluß (modern), im S. rechteckige Tür mit furnierten Feldern (Anfang des XVII. Jhs), darüber Rundbogenfenster. Speisegitter aus braunem Holze mit kegelförmigen, schlanken Balustern, die Türflügel mit gravierten, eisernen Angeln versehen (Anfang des XVII. Jhs.).

Anbau: Im S. des Chores; Sakristei; rechteckig, gratgewölbt, mit rechteckigem Fenster im S. und ebensolcher Tür im N., beide in Segmentbogennischen.

Anbau.

Einrichtung:

Einrichtung.

Altäre: 1. Hochaltar; Bildaufbau aus dunkelbraunem Holze mit Vergoldung. Hinter der gemauerten Mensa über Staffeln freistehendes Altarbild in furniertem Rahmen, der seitlich mit durchbrochenem Knorpelwerke besetzt ist. Über gering ausladendem Sturzbalken rundbogig geschlossener Aufsatz mit ähnlicher seitlicher Verzierung.

Altäre.

Altarbild: hl. Nikolaus erscheint dem schlafenden Kaiser Konstantin mit einem Gefolge von Engeln. Aufsatzbild: hl. Nikolaus über einem mit den Wellen kämpfenden Schiffe. Charakteristische, deutsche Bilder unter correggieskem Einflusse aus der Zeit des Altars, um 1650 (Fig. 403).

Fig. 403.

Dazugehörig Tabernakel mit gedrehten Säulchen und vergoldeten Appliken; teilweise erneut.

2. und 3. Seitenaltäre: An der Ostwand des Langhauses zwei moderne Altarbilder in erneuten Rahmen in der Art und aus der Zeit des Hochaltars.

Gemälde: Öl auf Leinwand; Kruzifixus mit Maria und Johannes, Magdalena zu Füßen des Kreuzes und mehreren Kriegerern zu Pferd. Deutsch, XVII. Jh.

Gemälde.

Skulpturen: 1. Im Chore; modern polychromierte Holzfigur; hl. Nikolaus in bischöflichem Ornate auf einem architektonisch gestalteten Throne sitzend. Österreichisch, zweite Hälfte des XV. Jhs., durch Übermalung undeutlich.

Skulpturen.

2. Im Langhause; Holz, polychromiert, versilbert und vergoldet; auf einer aus Wolken gebildeten Konsole stehende Figur der Madonna mit dem Kinde in dem linken Arme, das Szepter in der Rechten. Herum Strahlenglorie und vier Putten. Um 1700, gering.

3. In der Sakristei; Holz, polychromiert, hl. Joh. Nepomuk, neben einem Postamente stehend. Um 1730.

Kanzel: Gemauert, grau, grün und draperosa marmoriert und vergoldet; mit gemauerter Steintreppe im O. zugänglich. Rechteckiger, glatter Unterbau, darauf die aus dem Vierecke konstruierte, an zwei Seiten freie Kanzel. Der untere Teil mit einem zwischen zwei Kehlen schwellenden Wulst, über dem die Brüstungsseiten aufstehen, die jederseits von profilierten Gesimsen eingefasst sind, deren unteres mit Wulst und abgerundetem Ablaufe in den Unterbau übergeht. Die Südseite mit großer Rosette und Inschrift: *Mathias Stogmilener Milljunger(?) 1633*. Die Westseite mit einem skulptierten Mühlrad (Fig. 404; s. Übersicht).

Kanzel.

Fig. 404.

Orgel: Schwarzer Kasten mit vergoldetem Rosettenornamente. Um 1730.

Orgel.

Grabsteine: Innen. 1. Im S. am Triumphbogen. Rosagraue Sandsteinplatte mit Wappenrelief in vertieftem Felde. Maria Rosalia Siber 1652.

Grabsteine.

2. Außen. An der Nordwand des Langhauses kleines Kreuz aus grauem Sandsteine mit figuraler Verzierung. Um 1730.

Glocken: 1. Durchmesser 88 cm. *Wir biten mit lauter Schtim zu dem Almechtigen Got, das Er uns helfe aus aller Not — MVXV (1515).*

Glocken.

2. Frauenklocke. Durchmesser 75 cm. *Lucas — Marcus — Matheus — Johannes — Ave Maria gracia plena.* (XIV. Jh.)

Bildstöcke: 1. Richtung nach Gobelsdorf; gemauerter Breitpfeiler mit Satteldach. In der Rundnische der Vorderseite Statuette des hl. Sebastian, darunter hl. Rosa. Auf dem Giebel hl. Rochus. Um 1700. 2. Weg nach Altenburg; auf Postament mit Relief der armen Seelen Säule mit Pietà; Sandstein, polychromiert; XVIII. Jh.

Bildstöcke.

Häusergruppe im Grunde des tief eingeschnittenen Kamptales, von Waldbergen eng umschlossen.

2. Steinegg, Dorf mit Ruine

Literatur: PLESSER in Kremser Zeitung vom 1. August 1903. — (Öde Schloßkapelle) Bl. f. Landesk. 1901, 358.

Ruine einer Bergfeste: Um 1210 erscheint Kolo von Steinecke, dessen Geschlecht bis 1290 erwähnt wird. Die Burggrafen von Gars sicherten 1345 dem Wernhard von Winkel die Hälfte der Feste als Erbe zu (Geschtl. Beilagen VIII 622, 677). Dann kam sie an die Herren von Meissau, die es 1428 dem Herzog Albrecht zurückgaben. Im selben Jahrhundert scheint die Burg gewaltsam zerstört worden zu sein.

Ruine.

Beschreibung: Auf einer steilen Anhöhe dem Dorfe gegenüber am linken Kampufer im Walde Grundmauern eines viereckigen Vorwerkes mit zwei Burggräben und Reste der eigentlichen Burg mit großen, gewaltsam aufgerissenen Mauerstücken und von der einstigen Kapelle eine Wand mit schmalem Rundbogenfenster unter Rundgewölbe, darüber im Obergeschosse rundbogige Mauernische mit ähnlichem Fenster (XIII. Jh.) und Resten von Malerei.

Beschreibung.